

Kammerer Zeitung

Amstisches Anzeigenblatt für Bremen.
Anzeigenpreis für den Raum der ersten Spalte: 2.00 Mark, für die folgenden 1.50 Mark. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Tarifbestimmungen. Verlag der Kammerer Zeitung G. m. b. H., für die Redaktion verantwortlich: H. Schöber, Bremen.

Vollstrecker für Bremen und Umgebung verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Versicherung
nach Maßgabe der aufgestellten Bedingungen. Erscheint täglich. Monatlicher Beitrag 20 Pf., durch die Wohltätigkeit monatlich 20 Pf. falls wir in der Herausgabe oder in der Ausführung der Versicherung einen Schaden erleiden, so wird der Schaden aus der Versicherung bezahlt. Der Beitrag ist auf die Versicherung des Vermögens zu verwenden.

Nr. 266 (1. Blatt)

Sonabend, den 11. November 1922

50. Jahrgang.

Die Reparationskommission an die deutsche Regierung.

(WT) Die Antwort der Reparationskommission auf das Schreiben der Reichsregierung vom 8. 11. lautet: Die Reparationskommission hat gestern die von Ihnen mitgeteilte Note der deutschen Regierung nebst den beiliegenden Anlagen zur Kenntnis genommen. Wie die Kommission, die zum Zweck der Untersuchung nach Berlin gekommen ist, schon vor der Abreise bestimmte, wird sie sofort nach ihrer Rückkehr nach Paris die ihr von Ihnen unterbreiteten Vorschläge aber andere, mit denen sie sich etwa zu befassen noch für angeeignet halten wird, über die Gesamtheit der Frage, die sie mit Ihrer Regierung erörterte, der Prüfung unterziehen. Genehmigen Sie, Herr Reichskanzler, die erneute Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung.
gez. Barthou, Bradburh, Delacroix, Salgado Magal.

Barthou über die Reparationsverhandlungen.

(W) Das veröffentlichte folgende Aussagen, die Barthou dem Berliner Vertreter der Nachrichtenagentur gemacht hat: Die Berliner Note der Reparationskommission war ein Gebot der Notwendigkeit. Sie erfüllte in der Hauptsache ihren Zweck. Der Zweck der Note war nicht, die Frage an Ort und Stelle zu entscheiden, sondern sie dokumentarisch festzulegen und ihre Lösung vorbereiten. Über die Lage dort haben wir viel erfahren, was uns sonst unbekannt geblieben wäre. Indessen haben unsere Bemerkungen nichts dahin gebracht, daß wir die Lage erhielten, die wir mit Recht erwarten durften. In Deutschland ist die Angst vor der Reparationslast nicht weniger groß, als die Kapitalflucht. Die Vorfälle der deutschen Regierung über die Stabilisierung der Mark gleichen nur sehr entfernt den genauen Plänen, die sie uns vorgetragen hat. Was sie vorgebracht hat, sind Anregungen, aber keine Lösungen. Ich will keine Vermutungen über die Entscheidung anstellen, die die Kommission treffen wird, ich will insbesondere nicht sagen, was eine Entscheidung, deren wir keine Kraft die deutsche Regierung bei all unseren Versprechungen gefordert hat, zerstören oder auch nur schwächen könnte. Aber als Delegierter Frankreichs werde ich die Lage meines Landes verteidigen. Ich weiß, daß ein Gläubiger seinen Schuldner nicht ruinieren darf, aber ich weiß auch, daß ein Gläubiger sich nicht vom Vorteil seines Schuldners ruinieren soll. Frankreich hat nicht so viel Opfer gebracht und ist nicht so weit entgegengekommen, um nun zu sehen, wie man ihm notwendige Garantien verweigert. Niemand kann von Frankreich erwarten, daß es eine Währung bis zur Aufopferung treibe.

Die Aussprache im Hauswärtigen Ausschuss.

(TU) Der Reichstagsausschuss für auswärtige Angelegenheiten ist gestern vormittag zu einer Sitzung zusammengetreten. Reichskanzler Dr. Brüning machte längere Ausführungen über die durch die Verhandlungen mit der Reparationskommission geschaffene politische Lage, insbesondere ging er auf die Gutachten der internationalen Sachverständigen ein und betonte, daß nunmehr die Entscheidung bei der Reparationskommission liege. Der Ausschuss hat daraufhin in eine Debatte ein, an der Herr von der Deutsche Volkspartei Friedrich von der Rede, von den Deutschen Demokraten Dornburg, von den Sozialdemokraten Müller-Branken und vom Zentrum Dr. Spahn beteiligten. Von deutschnationaler Seite wurde an der Stellungnahme der Regierung Kritik geübt. Wenn auch von den meisten Rednern verschiedene Bedenken geäußert wurden, so kann man doch im allgemeinen ein gewisses Einverständnis mit den Schritten der Regierung feststellen. Beschlüsse sind nicht gefaßt worden. Die Sitzung wurde für vertraulich erklärt.

Die Parteiführer beim Reichskanzler.

Mehrere Blätter zufolge empfing der Reichskanzler gestern die Führer der Koalitionsparteien sowie der deutschen und der bayerischen Volkspartei zur Fortsetzung der Aussprache über ein wirtschaftliches Aktionsprogramm. Der Reichskanzler macht nähere Ausführungen, in denen er erklärte, daß der Reichspräsident nunmehr mit der Umgestaltung der Reichsregierung beauftragt habe. Er wolle dieses Problem sofort in Angriff nehmen und zu diesem Zweck mit geeigneten Erscheinenden Männern der Wirtschaft in Verhandlungen treten. Es liege, wie die bayerische Zeitung, und das Berliner Tageblatt schreiben, nicht in der Absicht des Reichskanzlers, die sogenannte „große Koalition“ mit Einschluß der deutschen Volkspartei eventuell auch der bayerischen Volkspartei zu verwirklichen, sondern vielmehr unter Zuzugung von führenden Persönlichkeiten der Wirtschaft, die zum Teil der deutschen Volkspartei nahesteht, ein Kabinett des „wirtschaftlichen Wiederaufbaues“ zu bilden. Wie das V. Z. wissen will, habe der Abg. Hermann Müller als Sprecher der Sozialdemokraten erklärt, daß seine Partei gegen den Eintritt von Männern der Wirtschaft in die Reichsregierung niemals etwas einzuwenden gehabt hätte. Dagegen sei die Sozialdemokratie vor gegen eine offizielle Zusammenarbeit mit der deutschen Volkspartei. Wenn Blättern zufolge soll für den Posten des Außenministers der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Geheimrat Cuno in Aussicht genommen sein.

Was Stinnes sagte.

(TU) Der „Vorwärts“ hat gestern morgen Ausführungen über die Rede des Herrn Stinnes im Reichstagsausschuss für auswärtige Angelegenheiten vom vorgestrigen Tage gebracht, trotzdem strenge Vertraulichkeit einstimmig beschlossen wurde. Diese Ausführungen sind, wie der V. Z. von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, durchaus tendenziös entstellt. Dementsprechend sind die Kommentare des „Vorwärts“ zu werten. Über die Rede des Herrn Stinnes erzählt die V. Z. noch, Stinnes habe ausdrücklich erklärt, daß eine Stabilisierung der Mark, und zwar eine durchgreifende, sofort unumgänglich nötig sei. Daß er und die ihm nahestehenden Wirtschaftskreise indessen die bis jetzt zur Sprache gebrachten Maßnahmen praktisch für unzureichend ansehen müßten, weil alle wirtschaftlichen Voraussetzungen dagegen sprachen, daß durch diese Maßnahmen eine endgültige Stabilisierung erreicht werden könnte. Er und die ihm nahestehenden Wirtschaftskreise verlangen mit allem Nachdruck solche Maßnahmen, durch die eine endgültige Stabilisierung zu erreichen sei. Herr Stinnes wies in langen Ausführungen auf den ganzen Komplex der untereinander unlösbar zusammenhängenden wirtschaftlichen, sowie außen- und innenpolitischen Fragen hin, deren gleichzeitige Lösung Voraussetzung für das Gelingen einer Stabilisierung der Mark sei. Man könne die Mark nicht dahin stabilisieren, daß man aus dem ganzen Komplex eine einzige Frage heraushebe und sie separat lösen wolle. Die Rede des Herrn Stinnes war veranlaßt durch Ausführungen des Chefdeputierten Georg Bernhardt, die sich mit den in den letzten Tagen in einem gewissen Teil der Berliner Presse aufgetauchten Vorwürfen gegen die deutsche Industrie wegen ihrer angeblichen Haltung in der Stabilisierungsfrage beschäftigten.

Die Rede von Stinnes über die Stabilisierung der Mark wird vom Reichstagsausschuss demnächst veröffentlicht werden, um allen unwahren Gerüchten über eine angebliche Gegnerschaft von Stinnes gegen eine Stabilisierung der Mark ein Ende zu bereiten.

Die D. U. P. über die Finanz- und Reparationsfragen.

(W) In der Deutschen Volkspartei besteht, wie von informierter Seite mitgeteilt wird, in der Auffassung der scheidenden Finanz- und Reparationsfragen völlige Einmütigkeit. Die Auffassung läßt sich im wesentlichen dahin umschreiben: Deutschland ist unfähig zu irgend welchen Leistungen, solange es weder wirtschaftlich noch politisch aus der bescheidenen Lage von Freiheit genießt. Die Freiheit steht Deutschland auf dem Weltmarkt. Der Deutsche ist in der Welt ein Mann minderen Rechts. Solange dieser Zustand andauert, kann Deutschland sich in der Weltwirtschaft nicht frei bewegen und ist leistungsunfähig. Auch in der eigenen Heimat ist Deutschland ebenso gefesselt, und zwar durch die Befragung, die den produktivsten Teil der deutschen Wirtschaft bedrückt und damit leistungsunfähig macht. Dies fällt umso mehr ins Gewicht, als in der französischen Kammer Anschauungen geäußert sind, die praktisch auf eine Verewigung der Befragung hinauslaufen. Dazu kommen die Bestimmungen unseres Bundes im Osten, sowie die entstehende politische Behandlung durch die Politik der Entente und Ultimata. Schon diese letztere Politik nimmt jeder Regierung in Deutschland die Autorität, deren eine Regierung bedarf. Kein Staatswirtschaftlich nimmt endlich die Generalhypothek des Versailles Vertrages Deutschland jede Kreditfähigkeit. Aber auch wenn Deutschland vollkommen frei wäre, würde es heute noch nicht im Stande sein, aus eigener Kraft Zahlungen zu leisten. Wohl aber würde es wieder kreditfähig werden, und damit würden die Voraussetzungen für die Aufnahme einer Auslandsanleihe gegeben sein. Ferner könnte aus dieser Anleihe ein Produktionskredit gegeben werden, um die innere Wirtschaft zu beleben. Und endlich würde mit Hilfe eines solchen Auslandskredits die Voraussetzung für eine Stabilisierung der Mark, d. h. für eine Stärkung des Goldbestandes der

Reichsbank geschaffen. Sind alle diese Voraussetzungen geschaffen, so könnte man zu einer festen Währung übergehen. Eine weitere innere Voraussetzung dafür ist die Steigerung der Arbeitsleistung. Die heutigen Verhältnisse treiben das Kapital aus der Fabrikation in die Spekulation. Sobald eine feste Währung vorhanden ist, wird sich das Kapital wieder produktiven Zwecken zuwenden. Die deutsche Wirtschaft wird wieder naturgemäß eingestellt werden, und damit sind auch die Voraussetzungen für eine Gesundung der Weltwirtschaft geschaffen.

Das Programm der Demokraten.

(W) Die demokratische Reichstagsfraktion hat heute zur Lage programmatische Forderungen aufgestellt, die zunächst finanzwirtschaftliche Maßnahmen zum Gegenstand haben. Es heißt darin u. a. Bedingungen für das geschaffene Budget sind außenpolitisch; Bereinbarung eines langen Moratoriums für alle Darlehens- und Sackleistungen; innenpolitisch: Markstabilisierung durch Einleitung einer Stützungsaktion für die Mark auf Grundlage ausreichender Staatsfinanzierung unter Mitwirkung der Reichsbank, Sicherung ausländischer Produktionskapital durch die internationale Produktionskreditbank, Abbau aller Maßnahmen, die den Nutzen der deutschen Volkswirtschaftlichen Arbeit beeinträchtigen, Sicherung der Stabilisierung des deutschen Reichshaushalts. Die Zeit bis zur Brüsseler Konferenz muß mit allem Nachdruck für die Auslieferung eines Finanzprogramms ausgenutzt werden. Vorbedingung für die Gesundung der Staatsfinanzen und eine Stabilisierung der Mark ist eine gesunde Volkswirtschaft in den einzelnen landwirtschaftlichen, industriellen und Handelsbetrieben. Dazu müssen ausländische Zahlungsmittel im volkswirtschaftlich ausreichenden Umlauf gebracht werden. Als innerpolitische Wirtschaftsmassnahmen werden u. a. verlangt: Steigerung des Aufwerts der wirtschaftlichen Arbeit, durch Arbeitsbeschäftigung und der Arbeitsleistung, stärkere Differenzierung der Löhne, zwischen gelernten und ungelernten Arbeitern, Förderung des Soziallohnens, Intensivierung der Arbeit und Zulassung der freien Vereinbarung über Verlängerung der Arbeitszeit, Aufhebung der Bestimmungen über Betriebsstilllegungen und Arbeitsfreistellung, Umwandlung der Erwerbslosenunterstützung in eine Arbeitslosenversicherung, gleichwertiger Abbau jeder Finanzwirtschaft, schärfste Verfolgung der Steuerhinterziehung, Aufhebung des Depotszwanges, schließliche Entlastung der freien Wirtschaft unter Abwehr von Wucher.

Das Sinken des Frank.

Der Frank stand, wie berichtet, vor einigen Tagen schlechter als in den schlechtesten Tagen des Jahres 1920, und die Pariser Presse beginnt sich über diese Erscheinung zu erregen. Die Wäuter, die stets mit der Regierung gehen, und zwar mit jeder Regierung, sind bemüht, die Kurschwankungen als vorübergehende Spekulation darzustellen. Es handelt sich aber, wie man mit Recht entgegenkommt, um keine Schwankungen sondern um ein rapiden Sinken, und es ist sehr interessant zu beobachten, welche Erklärungen die französische Presse für diesen „Skandal“ (wie der „Gaulois“ es nennt) vorzubringen versucht. Außer der Spekulationsmut, die von einigen Blättern besonders der englischen Presse vorgeschoben wird, werden, wie der Pariser Korrespondent des Berliner Tagesblatts schreibt, als Gründe genannt: die schlechte Ernte, die Frankreich geinigte, Getreideeinfuhr aus den Ausland zu machen, die Zahlung gewisser Auslandsschulden (weder Schulden, wird nicht gesagt), die pessimistischen Berichte des Abgeordneten Bonanvisi und des Senatsrats Brenger zum Budget und endlich das negative Resultat der Berliner Verhandlungen. Diese letzte Begründung gibt zweifellos die wichtigste Ursache für das Sinken des Franks an. Sie wird von keinem Blatt klar bezeichnet, aber von Finanzsachverständigen und auch von manchen Politikern im Gespräch offen ausgedrückt. Das Vertrauen zum französischen Frank geht verloren, weil die Politik der französischen Regierung in der Reparationsfrage kein Gefühl der Sicherheit ausstrahlt. Nur die Geflossenheit der französischen Presse in allen Fragen, welche Deutschland betreffen, hält die Veröffentlichung dieser Urteile zurück, die in vielen Kreisen laut werden. Der französische Bürger läßt allmählich an zu glauben, daß die Rechnung nicht stimmen kann, wenn die Sachverständigen der ganzen Welt, Engländer, Amerikaner, Holländer, Schweden, Italiener und sogar Belgier eine Revision der Reparationsverpflichtungen, und Maßnahmen anlang die katastrophale Lage Deutschlands verlangen, während die französische Politik einen entgegengesetzten Standpunkt einnimmt.

Arbeiterfragen der Eisen- und Stahlindustrie.

In der diesjährigen Hauptversammlung des Arbeitgeberverbandes der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller in Düsseldorf wurden unter dem Vorsitz von Ernst Poensgen die im Umlauf aus dem Vorstand ausstehenden Mitglieder wiedergewählt. Die Zahl der unmittelbaren Mitglieder des Verbandes betrug am 30. Juni 1922: 122. Die bei sämtlichen Verbandsmitgliedern beschäftigten Arbeitnehmer betragen sich 1921 auf 250 201. Die Gesamtlohnsumme betrug 5 277 400 155. Dem Verband sind angeschlossen die Ortsverbände in Bochum, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Essen, Gelsenkirchen, Hamm, Herne, Neuf, Oberhausen, Witten.

Dr. Hoff erstattete den Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1921/22, aus welchem wir folgendes entnehmen:

„In großen Teilen der deutschen Arbeiterschaft besteht nach wie vor der Glaube an die Verwirklichung der sozialistischen Lehre vom Paradies auf Erden unverändert fort. Die Arbeiterschaft ist von den Ergründungen der Revolution unbefriedigt, obwohl sich ihre Lebenshaltung, verglichen mit der der übrigen Schichten der Bevölkerung, relativ und, soweit der unheilverträte Arbeiter in Betracht kommt, auch absolut gehoben hat. Andererseits ist eine vollkommene Enteignung des bürgerlichen Mittelstandes in weitestem Sinne festzustellen; die nicht mehr voll Arbeitsfähigen aus diesen Kreisen sind um den Wert ihrer Ersparnisse gebracht, dem Elend preisgegeben. Für Deutschland gibt es nur zwei Wege; ein weiteres Befolgen des eingeschlagenen Weges führt unabwendbar und eilig zum Zusammenbruch, der sich im dichtbevölkerten industriellen Deutschland noch viel furchtbarer gestalten muß, als es im agrarischen Ausland mit seinen unermesslichen Abwehrräumen der Fall gewesen ist. Der andere Weg führt durch Verwirklichung jedes einzelnen seiner, wenn auch langsam, zum Aufstieg. Voraussetzung für die Möglichkeit des letzteren ist der Sieg des Verständigungswillens bei der Entente. Aber diese setzt auch klare Ziele bei uns voraus, nicht die Fortsetzung einer mit der Wirklichkeit unvereinbaren Erfüllungspolitik. Darüber darf sich jedoch kein Deutscher einer Täuschung hingeben, daß der verlorenen Krieg für alle Teile unseres Volkes auf Jahrzehnte hinaus die schwersten Opfer verlangt, d. h. gegenüber der Vorkriegszeit erhöhte Leistung bei herabgesetzter Lebenshaltung. Einer fremdherrlichen Schuldenschnitzerei wird sich das deutsche Volk auf die Dauer niemals unterwerfen. Kampflust und Parteikampf verdrängen jede Möglichkeit einer Zusammenfassung unserer Kräfte auf das eine Ziel eines Wiederaufbaues unserer Wirtschaft.“

Ferner berichtete der Vortragende über die Stellung der Industrie zur Wohnungsfrage; nur durch die Aufrechterhaltung des Grundgesetzes „Wohnungen nur den Werksangehörigen“ kann den Werken ein Anreiz gegeben werden, bei den heutigen ungeheuren Baukosten den Wohnungsbau für ihre Arbeitnehmer zu übernehmen.

Das Reichsgericht gegen das Streikrecht der Beamten.

Die angehts des drohenden Eisenbahnstreiks vom Reichspräsidenten erlassene Verordnung vom 1. Februar d. J., die allen Beamten die Einstellung oder Verweigerung der ihnen obliegenden Arbeit verbietet, hat kürzlich das Reichsgericht bestätigt. Die Strafkammern Prenzlan, Aachen, Guben, Landsberg a. H., Göttingen, Duisburg haben auf Grund dieser Verordnung eine große Anzahl von Eisenbahnangehörigen zu Gefängnis- bzw. Geldstrafen verurteilt. Die Verordnung ist bereits am 9. Februar wieder aufgehoben worden, da die Regierung nach ihren erfolgreichen Verhandlungen mit den Vertretern der Eisenbahner von Massenerlassungen und Massenbefragungen absehen wollte. Die verurteilten Angeklagten, die herausgegriffen worden sind, haben gegen die Urteile der Strafkammern Revision beim Reichsgericht eingelegt und die Richtigkeit der Verordnung behauptet. Nach der Revolution sei den Beamten das volle Koalitionsrecht durch Verfügung der Volksbeauftragten eingeräumt worden, und dieses Koalitionsrecht umfasse auch das Streikrecht der Beamten. — Entsprechend dem Antrage des Reichsanwalts, der ausführte, daß ein Streikrecht der Beamten nicht anerkannt werden könne, hat das Reichsgericht die Revision der Angeklagten verworfen. Daß es ein Streikrecht der Beamten nicht geben kann, folgt schon aus dem Verhältnis des Beamten zum Staat und aus den Disziplinarverhältnissen. Der Beamte ist nicht auf Lebenszeit festangestellt und kann den Industriearbeitern nicht gleichgestellt werden. (Nachdruck verboten.)



Die Spinne.

Stoman von Eben Gießbad.

Amerikan. Copyright 1922 by
St. Bur. M. Linde, Dresden = 21
(Nachdruck verboten.)

Welches Gesäßen, Herr Frau?"

Wenn man Sie ausgefragt hat, verlassen Sie den Saal unmittelbar nachdem ich herein kommen bin. Wenn man Sie nicht gefragt hat, lassen Sie ruhig drinbleiben."

Soll genau ausgeführt werden."

Soll denn führen Sie gehen."

Das war die Antwort, die er erhielt. Er sah an, als ob er sich nicht recht entsinne, und dann

Om lidt Niekues lag drei Tage lang
i Bedde an et Geeber framf.

n zu befehen quem es brant
den Grund um Schwanger Ankeime
Du iſt?“ Fröhlich de dat tranke Hohn,
hoff mit mielt' woll nau den Doler gund
nee, meel“ das wiſe ſtranke ſchreit,
d' glüme, Du biſt nich recht gel'
riht Du mi all beſtarmen?
neht Du, if wiſſ all Härben?“

Район

Ein paar Minuten später trat Vasilien Stra-
lin das Kabinett, in dem der Konrad ihn er-
wartete. Gallenberg war furchtbar bleich und auf-
geregt. „Es ist also etwas geschehen?“ fragte Stra-
lin, als er einen Brief besah, den Vasilien ihm
vorlegte. „Ja, ich habe einen Brief bekommen, einen
unheimlichen Brief.“

frag las den Brief heilig durch und als
 er fertig war, nickte er und murmelte:
 „So dachte es mir. So dachte es mir.“
 „Wir haben diese Möglichkeit ja bereits in
 Betracht gezogen“, sagte Gallenberg.
 „Sie sind jetzt noch geübt“, sagte der
 Direktor.
 „Geübt?“
 „Ja, jetzt wissen Sie ja, daß Sie am De-
 n...“

her. "Alsbjörn frag, ioh nach der Ubr:

Den Wörtern: Scheibe, Korb, Festung, Reize, Hitter sind je zwei zusammenhängende Buchstaben auszusuchen, die, zusammengestellt, einen Zeitabschnitt ergeben.

Thoms D. Genert

Wer den Beruf wissen will, den dieser Herr ausübt, hat die Aufgabe, sämtliche Buchstaben seiner Besuchskarte umzustellen. Es ergibt sich dann mit **H** beginnende Berufsbezeichnung.

Im Restaurant, da traut ein Herr jünge
 Von welcher Sorte, jagt das Kellermot,
 Streicht du das erst und letzte Zeichen fort,
 So bleibt als Rest der Herr allein.

Was ist das Anschließel?

den Samstagmorgen.
Neun

Schuld schon vor der Lat.

Ölben - Musikhall. Städtel.

Otto, Oratorian, Getreide-

Stäfel.

Mein Geld — Mein Leib.

Namenblätter.

Benjamin Franklin

Ne nachdem. „Bon wem host du die
Sigarre?“ — „Weidentst gefriegt.“ — „Bon
einem Freund?“ — „Das kann ich erst sagen,
menn ich sie geraucht habe.“

Zeugnis und Empfehlung. „Seit zwei Monaten litt meine Frau an großer Heiserkeit und Beschwerde beim Sprechen. Seitdem sie Ihr Mittel genommen hat, kann sie jetzt gar nicht mehr sprechen. Bitte, senden Sie umgehend noch zwei Gläschen. Ihr dankbarer Nicolaus Winterhuber.“

saufte. Gehe ich da über die Erichs-
und Febe tun Sonnenrögen einen blanten glu-
minium-Güßfänger. Ein Bengel geht vorüber,
und ich sage ihm, daß er sich den Güßfänger
aufgeben möge. Der aber antwortet mit
prompt: „We, wenn mer nu bin Bitten en
Knopp von de Bug ist, da loß da Güßfänger
ja voll mehr, als di Güßfänger wert is.“
Gummier! Ein unangenehmer Güßfänger
ist dieser Weke. Ob er fikt oder bricht, immer
er be- ap und zu voll

Erzählung. Ein Bauer lag krank in die traurige Notwendigkeit verfaßt, seinem Erben eine tüchtige Tracht Arbeit zu hinterlassen. Als er seine schwere Arbeit hinter sich hatte, legte er streng zu seinem heulenden Diener: „Und nun sage mir, wofür ich dich bestraft habe!“ — „Da haben wir's ja,“ schlangte der Bauer, „erzähl mir, was halb tot, und dann weißt du noch nicht mal, weshalb!“

Hand liegt in seine eines Deines — besorgte
 Handen unterlegen sich über ihn: „Haben
 Sie schon gehört, der Baron soll ein Wunder-
 Kind gewesen sein?“ — „Er war mit vier Jah-
 ren schon so klug wie jetzt!“
Galische Diagnose. „Der Mann zeigt aber
 schreckliche Verzerrungen.“ — „Ach, Herr Pro-
 fessor, das ist noch der Fadel, der immer bei
 so merkwürdigen Mann — Da schläft. Der schmarzt
 so furchtbar.“ — „Da haben Sie aber Glück,
 liebe Frau. Wenn es nicht der Fadel wäre,

ward' Sie zu einem Reiche besitzend.
 Kundst, „Ein armer Bettler bittet um
 eine milde Gabe.“ — Das ist sehr unrichtig von Ihnen;
 ich habe Sie schon zu manchem Kind Geld ver-
 dienen lassen. — „Sie?“ — „Gewiß, ich!
 Schon frühermal hat mein Gedicht in Ihrem
 Blatte gefunden.“
 Eine Schlümm.
 stehn ein Beugnis ausstellend; „Gut, acht
 Monate waren Sie bei mir?“ — „Ja, sechs-

An der Saftsamme. Woh! Welch, da
 triebst ja an deinem Galle eine Laus! — Sta,
 soll je etwa per Mutto jahan?
 Woja ver, Gebharzt ba ist. Um der Minne
 die Willigjähre, dem Wäder die Wa o ähne,
 dem Opfer die W u e n ähne, dem Gelehrten
 die W e t e i s ähne und dem Leugiturn-
 mädler seine fünf Et o ähne zu erhalten.
 Ein Weltfremder.

nunten Sie, daß der Angeklagte ein entführ-
ter geistlicher Rath war, und daß er die
langste in meinem Leben, bevor er in die Haft
griff, eine Zigarre für fünf Pfennig
ganz ohne Gegenleistung. Student: „Sie
haben mich betrogen, mein Herr, ich fordere
Sie hiermit auf Wiedergabe, mein Herr! Möll-
er.“ — Herr: „Da kaufen Sie sich man erst
eine Sogblatte, bevor Sie auf mich steigen,
mein Mann ist Hirt.“

Nach dem Tode des Professors kam eine neue Schü-

Der, dem der Direktor eine Müge erteilt hat);
„Schulze, ich hoffe, Sie werden sich jetzt be-
sorgen und sich diese Nase hinter die Ohren.

[illegible]

Pedemnitz.

Ihre
Dasselbe
4014

K
He

den

Eine
Weil
Empfe
na
Aufnahm
tags
Photog

Zr
Pakt
Uun
Spre
Rev

Die heilige Tris Schulle, over in de ganze
seinen Tropfen Wasser trittt das Guden ufu.
"Der", dann fang be Wechsel dacten zum Ende
litten:
armen "anner um hat ihre ghepe in de Boor-
ladde. In dit bios de Scanner mout sull
Dauid, of in de sterre troet de Zebalsamp.

„Sie sie — — sie noch bei ihm?“ fragte Götterberg und machte eine Bewegung mit dem Kopf.
„Sie meinen die Spinnse?“
„Ja.“
„Sie ist beimn. Sie sie wissen, nimmt sie an den Spinnse teil.“
„Ich möchte sie am höchsten erbohligen.“, rief Götterberg und preßte seine Hände, daß sie sich bürben.
„Das bürben Sie nicht“, sagte Frau Lischke, „ebenfalls nicht, bevor ich das letzte Glas Ölmagener mit ihr getrunken habe.“
„Du“, sagte und aufmerksamer.
„Das sie wie bei einem Begegnungs“, schloß sie.
„Wer weiß“, antwortete Frau mit furchtbarem Ernst, „bald ist sie der Tod in der Nähe.“
„Was meinen Sie damit?“ fragte Klementine und flüßte.
„Ich rede immer mit dem Tode“, antwortete sie.
„Götterberg Sie den Tod?“
„Nein, nicht im geringsten. Wenn meine Gedanken ihm werde ich mich gern vor-
führen, aufzuheben.
Der Spinnseher und der Spinnseher aber weißt ihr sonst ihre Bogen an. Klementine aber weißt ab.“
„Dort stam sie so freundlich gewesen, mit et-
nem Platz in seinen Bogen anzuheben“, sagte sie.
„Er wohnt in demselben Gegen der Stadt wie ich.“
„Nach darauf verließ die Spinnseher den-
selben Klementine und Frau fortgeführten waren
bleiben die beiden ständlich etwas verabschiedeten
der Spinnseher bemerkte: „Der Bogen der“

Konig Goltberg betrachtete seinen Freund
 und Bedrängter vernünftig.
 „Wie richtig Sie sind,“ sagte er, „alle meine
 Aerzen bein bei Ihnen.“
 „Ich bin richtig, weil ich mich was ich will.“
 „Sich soll also nie verabschiedet, mit dem
 Bogen zur Stelle sein?“
 „Natürlich.“
 „Aber es ist Ihre Pflicht, Sie heute Nacht
 zu betreten.“
 „Ja.“
 „Sollten Sie denn, wo Sie ist?“
 „Ja, wenn Sie es nicht anders
 ist mich helfen.
 „Sich richtigster Abschied“ sagte Ma-
 leinthe. „Sie können Sie sich des Todes
 begeben.“
 „Aber alles andere verweigert, ist der Tod
 mein letztes Mittel.“
 Kalandine betrachtete ihn fassend anstehend.
 „Sie sollten,“ sagte er, „dieser wunderbare
 Zauberstein fähmt Sie weinend.“
 Sie wollte sich zu den anderen Götzen be-
 geben, die im Begriff waren, Bogen zu
 ziehen. Alsdenn stieg aber gleich sie samt
 zurück.
 „Sagen Sie mir,“ sagte er, „was Sie
 Stimmenerz sagte Sie Mann zu das verheißt
 Stimmenerz? Dort ist die hoch, weiß Gott
 in ihrem eigenen Sinne.“
 Der Stimmenerz verweigert vergeblich sein Wort
 nicht einzulassen.
 „Aber, das konnte er nicht verheißten je war
 ganz verheißt.“
 „Sich selbst begaben Sie sich in den Spiegel-
 fack, um sich bei einer letzten Götze zu trennen.“
 (Fortsetzung folgt.)

Manchester.

[illegible][illegible][illegible]

„Geben Sie, daß ich mich händel?“ Da
liefen Sie mich, ich habe keine Burch,
vor nichts und niemand.“
„Es ist also eine facile Beschreibung.“
„Die energische Vertheidigung imponirt mir“,
sagte sie. „Ob, es mag also eine feste Be-
zeugung sein. Ich bin ganz gläubig, daß, daß ich
nicht auf Sie vorlaufen kann.“
„Sie und die händel“, sagte sie, „zu dem
Gedanken, daß Sie nicht mehr sind, die sich
nicht auf Sie vorlaufen können.“
„Sie und die händel“, sagte sie, „zu dem
Gedanken, daß Sie nicht mehr sind, die sich
nicht auf Sie vorlaufen können.“

fe. Jammert und Iſſe-ſehn.
 An dieſem Stügens
 tines Gefteggenspart, Dggleich. He ſeß mocht
 koſenſich darüber im reihen war, ſich wen er ſich
 ſichgeſeß... anes dem klangen ſtandig
 ſichgeſeß auf der andern Seite nieder
 „

tris, wilen h he be slyene n^o soll moeren
 leit. In disse iedeliche zingewinbeit harr em
 all manchen n^o sumpel littegen be slyene
 idemiten um em te gall bracht. Ierecht was
 he n^o Schreiner moeren, ower do he dat
 Schmeiden mit sin loeten konn, harr ne sin slyeter
 ton smel socht, do he sit sine slyetelphone
 um sine slyetel^o mit in Brand steeten loeten
 mo..

slyetentris moer dann utloper for n^o sly-
 mannsgechicht, ower sin moeren emliche slyeten
 bo...

slyen aies m be slyet, gong of dit n^o
 ziblang quet, menichfolde lorange bis be alle slyeter
 farr. Do moer slyetentris socker um harr sin
 seerendange sin quet utloemen hat, wann he
 dat verdomme Schmeiden harr sin loeten konnt.
 Dwer he konnt mit loeten,

Ze slyfang harr be sit moerens socht. Sych
 nu blyf du n^o „schaterweel ower be slyetentris
 felt“ moeren, nu holl di blych om do nu mit
 slyenden dach, do lo et sin un uerleif et,
 wann i mit aimes is, met prumen.

In he holl of slyet
 slyetentris be ley, wat he lopen konn
 um leit be slyetel im slyet ley, ohne sit
 sinneffen bis be noelche Stroemede. Do
 mol he holt, greep hachta, mo sine slyene
 trock bran. „Se brient noch, dat is so quet“,
 sog he brige noch sit hen, um gong siner slyete.
 „Sebe Dich moeg don
 mit, Salati.“

[illegible]

Arbeet, leidet wohl
sofern treten, als es

do he sit 'n ga in 'n Dag an un ijsmichte Stillsittend, dat het Petrus optimum, den besten Einhalt unter der Sonne. Wann he do over an te ijsmichten was, treepen de Sinsas op de Stroale van Sietert ijsfiden de Beene un fonsen an te hullen un te lanten ober te rantenen blyt de ganze Sticht von eene Spore, no de anneren: spieventrit stant te alle in de Slacht un fogen 'n Schellenbier, mō mit 'n em oohn

Un spieventrit was 'n gladdighen Menschen, omert dat Sticht was mit van langer Duer.

Sundags siddog he de spiepe in Schroden un Mondags harr he ne ninge im Muth un ijsmichte as man he glegen 'n Schouffenen an dampen woll.

Genes Dages sat he witer in de Oer sommer un soelle net he spiepe an un fogen he mit 'n nēn Sietert fonsen foh

Als he lange Eid trunnen lagt harr, kam he witer op de Strimpe — he mor Sietert, Un 'n bettere Fagun lom Sietert as spiepen fets harr, was in de ganze Sticht mit te finnen. He harr getindte spiepe, ober mau te bi de Soudolen segel & spiepe un leit ben Schoop op ene Sit hangen. Stort un quel, he toh ut as ne ne 'n nēn Sietert fonsen foh

as 'n Epeghenken, un

Maar kon ook over alles helpen, spiepen-
trik hart teene riddige witte, in noch men-
schmachten, dat em de dor van Rapp hongen.
Doch was de omer danner noch vergreijde
un hiet ut rien Giffden niemols en Mienfden
fagt, dat et em fchlecht gönge.
Se fag fit: „O geet de Sate nit mitber
un do geet bi of de fchipe bi ut, du miff
wier, dat du em de fchlecht fämmi, denn dei
heffe mitdel giden dinnit is, fo lange Mien-
fden up de Sate find, fchlecht meel.
„Schiep, fchiep, ied id bi of wör'n fchipe
honen?“ Un et was em, as hiet de fchipe
fagt: „Dat wör doch eegentlich de Dummheit
van bi.“ „Jo, et wör 'ne Dummheit“, fag
fchepentrik fex fit hen, „eft mo it bi fijn
fchepenhänter behuden, dann hef it de facht
bovan, dat it bi vrede un fchon anfchönte un
bovan foll if bie plads wör fchepf haren,
nee, dat wör 'ne Dummheit, wachfagig, et
wör 'ne Dummheit. Un wenn me fit de Sate
bi facht beifid, is dat fchmiden denn 'ne
Sanne? De fchiep es min, den Dubat hef it
be fteene fjoener.
Gense fchönen Dages, as fchepentrik wiet
wör'n fienfenden gong, un em de Buren
begegneten, de van Dorp no de Stadt gän-
gen un fchmiden es morn iet in fiefden

[illegible]

Lin hart ye dat dāhier fte, fo mox dat
 Zandbe, dat he fine fpiere heruutregg un on
 te fpmōlen fong un op't Geld an de Mēbe
 gong. So leerde he verniegiert un gueteb
 Dinge, un et felle em nids op de Mēft, denn
 he hart allid in lefien Deert —, wann he
 Zandut in de fpiere hart.

Lin diltmol mēibe et dat Gtand wol guet
 met em — he freeg et noch fōr den Gmōng
 Mēbe — un mox dunn in de Meerte de fpiere
 treen un doli fonn he foull fpmōlen, dā he

Lin fpienpērtig vernat bolle, mox he mox,
 fat op den „Opfchoff“, feet wōr fte hen un
 hart fte fo in de fchōndut heim fchōndut, dat
 he gar nit hōrt hart dat de fpiere all van

Lin mox et me fachte treeden un van Dage
 mol met fchōndut fpmōlen.

1) Zwerfste. 2) glatter. 3) Giechion. 4) gult
 bogge. 5) Brunn. 6) Gtūpnen = Meifer.
 7) Schaffte. Gmōndammar. 8) rube. 9) Mēbe.
 10) Strach. 11) Gmōbeel.

#

Struch.

Gar manfch, der ba weft in erter Maife,
 fchleppt mit fien fchier fchōden etne Maife,
 Mōr lauter fchōden, fims un gliber-Tragen

1. Dieß ist die erste, die ich dir
 2. Dieß ist die zweite, die ich dir
 3. Dieß ist die dritte, die ich dir
 4. Dieß ist die vierte, die ich dir
 5. Dieß ist die fünfte, die ich dir
 6. Dieß ist die sechste, die ich dir
 7. Dieß ist die siebte, die ich dir
 8. Dieß ist die achte, die ich dir
 9. Dieß ist die neunte, die ich dir
 10. Dieß ist die zehnte, die ich dir
 11. Dieß ist die elfte, die ich dir
 12. Dieß ist die zwölfte, die ich dir
 13. Dieß ist die dreizehnte, die ich dir
 14. Dieß ist die vierzehnte, die ich dir
 15. Dieß ist die fünfzehnte, die ich dir
 16. Dieß ist die sechzehnte, die ich dir
 17. Dieß ist die siebenzehnte, die ich dir
 18. Dieß ist die achtzehnte, die ich dir
 19. Dieß ist die neunzehnte, die ich dir
 20. Dieß ist die zwanzigste, die ich dir
 21. Dieß ist die einundzwanzigste, die ich dir
 22. Dieß ist die zweiundzwanzigste, die ich dir
 23. Dieß ist die dreiundzwanzigste, die ich dir
 24. Dieß ist die vierundzwanzigste, die ich dir
 25. Dieß ist die fünfundzwanzigste, die ich dir
 26. Dieß ist die sechsundzwanzigste, die ich dir
 27. Dieß ist die siebenundzwanzigste, die ich dir
 28. Dieß ist die achtundzwanzigste, die ich dir
 29. Dieß ist die neunundzwanzigste, die ich dir
 30. Dieß ist die dreißigste, die ich dir
 31. Dieß ist die einunddreißigste, die ich dir
 32. Dieß ist die zweiunddreißigste, die ich dir
 33. Dieß ist die dreiunddreißigste, die ich dir
 34. Dieß ist die vierunddreißigste, die ich dir
 35. Dieß ist die fünfunddreißigste, die ich dir
 36. Dieß ist die sechsunddreißigste, die ich dir
 37. Dieß ist die siebenunddreißigste, die ich dir
 38. Dieß ist die achtunddreißigste, die ich dir
 39. Dieß ist die neununddreißigste, die ich dir
 40. Dieß ist die vierzigste, die ich dir
 41. Dieß ist die einundvierzigste, die ich dir
 42. Dieß ist die zweiundvierzigste, die ich dir
 43. Dieß ist die dreiundvierzigste, die ich dir
 44. Dieß ist die vierundvierzigste, die ich dir
 45. Dieß ist die fünfundvierzigste, die ich dir
 46. Dieß ist die sechsundvierzigste, die ich dir
 47. Dieß ist die siebenundvierzigste, die ich dir
 48. Dieß ist die achtundvierzigste, die ich dir
 49. Dieß ist die neunundvierzigste, die ich dir
 50. Dieß ist die fünfzigste, die ich dir
 51. Dieß ist die einundfünfzigste, die ich dir
 52. Dieß ist die zweiundfünfzigste, die ich dir
 53. Dieß ist die dreiundfünfzigste, die ich dir
 54. Dieß ist die vierundfünfzigste, die ich dir
 55. Dieß ist die fünfundfünfzigste, die ich dir
 56. Dieß ist die sechsundfünfzigste, die ich dir
 57. Dieß ist die siebenundfünfzigste, die ich dir
 58. Dieß ist die achtundfünfzigste, die ich dir
 59. Dieß ist die neunundfünfzigste, die ich dir
 60. Dieß ist die sechzigste, die ich dir
 61. Dieß ist die einundsechzigste, die ich dir
 62. Dieß ist die zweiundsechzigste, die ich dir
 63. Dieß ist die dreiundsechzigste, die ich dir
 64. Dieß ist die vierundsechzigste, die ich dir
 65. Dieß ist die fünfundsechzigste, die ich dir
 66. Dieß ist die sechsundsechzigste, die ich dir
 67. Dieß ist die siebenundsechzigste, die ich dir
 68. Dieß ist die achtundsechzigste, die ich dir
 69. Dieß ist die neunundsechzigste, die ich dir
 70. Dieß ist die siebenzigste, die ich dir
 71. Dieß ist die einundsiebzigste, die ich dir
 72. Dieß ist die zweiundsiebzigste, die ich dir
 73. Dieß ist die dreiundsiebzigste, die ich dir
 74. Dieß ist die vierundsiebzigste, die ich dir
 75. Dieß ist die fünfundsiebzigste, die ich dir
 76. Dieß ist die sechsundsiebzigste, die ich dir
 77. Dieß ist die siebenundsiebzigste, die ich dir
 78. Dieß ist die achtundsiebzigste, die ich dir
 79. Dieß ist die neunundsiebzigste, die ich dir
 80. Dieß ist die achtzigste, die ich dir
 81. Dieß ist die einundachtzigste, die ich dir
 82. Dieß ist die zweiundachtzigste, die ich dir
 83. Dieß ist die dreiundachtzigste, die ich dir
 84. Dieß ist die vierundachtzigste, die ich dir
 85. Dieß ist die fünfundachtzigste, die ich dir
 86. Dieß ist die sechsundachtzigste, die ich dir
 87. Dieß ist die siebenundachtzigste, die ich dir
 88. Dieß ist die achtundachtzigste, die ich dir
 89. Dieß ist die neunundachtzigste, die ich dir
 90. Dieß ist die neunzigste, die ich dir
 91. Dieß ist die einundneunzigste, die ich dir
 92. Dieß ist die zweiundneunzigste, die ich dir
 93. Dieß ist die dreiundneunzigste, die ich dir
 94. Dieß ist die vierundneunzigste, die ich dir
 95. Dieß ist die fünfundneunzigste, die ich dir
 96. Dieß ist die sechsundneunzigste, die ich dir
 97. Dieß ist die siebenundneunzigste, die ich dir
 98. Dieß ist die achtundneunzigste, die ich dir
 99. Dieß ist die neunundneunzigste, die ich dir
 100. Dieß ist die hundertste, die ich dir

...werden. Die Mäuser verließen gerade
...junge Mädchen in das Automobil zu
...diese riefen jedoch laut um Hilfe und
...zufällig in der Nähe wehende Polizei-
...wurden ins Gefängnis überführt.
...In Hamburger Schnellzug ausgeplün-
...Der Kaufmann Haffan el Sale aus Kairo
...mit dem Nachtzug von Berlin nach
...Unterwegs machte er die Bekann-
...von zwei Mitreisenden. Einer von diesen
...dem Kaufmann eine Zigarre an, nach-
...sich Genuß in tiefen Schlaf ver-
...Als er in Hamburg von den Zugbeamten
...wurde, entdeckte Haffan, daß ihm seine
...in Beträge von dreieinhalf
...Millionen Mark gestohlen war. Außer-
...fehlte ihm seine goldene Uhr und andere
...gegenstände.
...Ein furchtbares Explosionsunglück ereig-
...sich in dem hiesigen Industrieort
...ermünde. Beim Verarbeiten von Alu-
...in dem Eisenwerk Bede u. Wolff explo-
...ierte eine Granate, die man für entladen ge-
...halten hatte. Der Mann, der die Granate bear-
...tete, wurde buchstäblich zerrissen. Eine
...wand des Fabrikgebäudes wurde herausge-
...schleudert, so daß ein Teil des Gebäudes einstürzte,
...noch zwei Arbeiter den Tod fanden
...mehrere verletzt wurden. Die Trümmer
...denn in Brand und das ganze Werk, mit
...abnahme der Feuerkraft, brannte aus. So ist
...der Materialschaden sehr groß. Etwa 100
...Arbeiter sind ein- und auswärts vertrieben.
...Zerwürfnes. Die uns aus Wilhelm-
...gemeindet wird, raubten Einbrecher aus
...der dortigen St. Wilhelms-Kirche wertvolles
...gerätekäst. Einem Telegramm aus
...am 10. November zufolge wurde der Arbeiter Mitter-
...der Nähe von Stöcken beim Kartoffel-
...hahi von dem Besitzer des Ackers über-
...tötet und erschossen. Die Stadt Schöne-
...Hommern beschloß, aus häßlichen Mitteln
...der Herstellung von Särgen für Min-
...vermittelte zu übernehmen. — Beim
...übergang am Bahnhof Hennesdorf an der
...Eisenbahn wurden zwei junge Frauen
...trotz geschlossener Schranken die Bahngleise
...betreten, von einem Zug überfahren
...und getötet. — Ueber 3 Millionen
...Kronen wurden einer Dame auf dem
...Bahnhof in Berlin über im Zuge auf
...gehört nach Alstedt gestohlen. Einer
...deren Dame wurden auf der Fahrt im

...aus ihrer Handtasche 180 engl. Pfund
...gestohlen. — In Leipzig wurden in der Hand-
...warenhandlung Rosenstrauch in der Nikolaistraße
...für 28 Millionen Mark Waren ge-
...stohlen. Auf die Wiederbeschaffung der ge-
...stohlenen Waren ist eine Belohnung von 2
...Millionen ausgesetzt. — Die Schwester des
...seinerzeit einem Hungerstreik erlegenen
...Bürgermeisters von Corf, Mary Mac
...Swiney, welche verhaftet wurde, ist nach dem
...Vorbild ihres Bruders ebenfalls in den
...Hungerstreik getreten. — Von den Opfern
...der Bergwerkskatastrophe in Pennsylvania
...sind bisher 33 Leichen geborgen; 32 Ver-
...letzte wurden ins Krankenhaus gebracht, 13
...Vergleiche werden noch vermisst.

Kleine Nachrichten.

Der Reichstag wird für Montag, den
13. November, zusammenberufen. An diesem
Tage wird jedoch voraussichtlich nur eine kurze
Sitzung stattfinden. Der Dienstag ist für die
Erklärung des Reichstages über die Ver-
handlungen mit der Reparationskommission und
die Stabilisierung der Mark vorgesehen.
Der Grundbesitzer des preussischen
Landtages beschloß gestern mit der
preussischen Erbschaft des Grund-
besitzers. Ein Antrag der Deutschnatio-
nalen, daß die Grundbesitzer als reine Kom-
munalsteuer auszugestatten sei, wurde abgelehnt.
In der gestrigen Sitzung der Partei-
führer in der Reichstagskanzlei machte der
Reichstagskanzler Ausführungen über den bi-
herigen Verlauf der Verhandlungen mit der
Reparationskommission. Dabei betonte er, daß
die ernsthafte Forderung der Stabilisierung der
Mark der Weltbank der deutschen Politik sei.
Der ständige Ausschuss des preussischen
Landtages schloß sich bezüglich der Be-
urteilung der im Reich getroffenen
Regelungen an.
Die deutsche Handelsstatistik weist
für September mengenmäßig eine Einfuhr von
43,3 und eine Ausfuhr von 15,9 Millionen Dop-
pelzentnern auf.
Der für die Reichsmarine bei der Ver-
fertigung von U-Booten in Auftrag gegebene Schiffs-
kreuzer "Mackensen", dessen Fertigstellung
das Ende des Krieges verhindert wurde, wurde an eine
hamburger Firma zum Abbruch verkauft.
Im Leipziger Volkshaus fand eine
Explosion statt. Der Schaden ist gering.
Personen wurden nicht verletzt. Am Vor des
Haupteinganges wurden Leberreste einer offen-

bar mit Schwarzwurde gefüllten Ladung vor-
gefunden. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Bereitschaften.

Kamen, 11. Nov. Ein Werbeturnen
veranstaltet am Sonntag, pünktlich 5 Uhr be-
ginnend, der Turnverein zu Kamen in
seiner Turnhalle am Nordtor. Durch ein man-
nigfaltiges Programm will er Freunde und
Mitglieder der Turnvereine gewinnen. Wir finden
auf dem Programm: Turnen der Jünglinge,
Kreuzschwingen der Damen und andere Dar-
bietungen. In den Geräten und in Kunst-
übungen wird eine Meile, die sich aus den
besten Turnern des Hellweg-Marktschen Ganges
zusammensetzt, ihr Können zeigen. Es sind
viele Turner darunter, die den Gau in den
Stadionkämpfen Berlin und auf anderen großen
Wettkämpfen, Turnfest 1923 in München, ver-
treten. Der Eintrittspreis ist niedrig gehalten,
so daß es allen Freunden des deutschen Turnens
und allen Mitgliedern des Vereins möglich sein
wird, die Veranstaltung zu besuchen. Abends
beginnt um 7 1/2 Uhr der Festball.

Dortmunder Stadttheater.

Montag, 13. Nov. 7-10 1/2 Uhr. Gesell-
schaft für die freien Gewerkschaften.
"Maria Stuart". Trauerspiel. — Dienstag,
14. Nov. 7-10 1/2 Uhr. "Die Hochzeit des Fi-
garo". Komische Oper. — Mittwoch, 15.
November. 7 1/2-10 Uhr. "Josephs Legende".
Handlung. Hierauf, "Gianni Schicchi". Komische
Oper. — Donnerstag, 16. Nov. 7-10 1/2
Uhr. "König Lear". Vorverkauf Montag-
Freitag, 17. Nov. 7 1/2 bis gegen 10 Uhr.
"Ruhiges Gedicht". Einzelverkauf
Dienstag. — Sonnabend, 18. Nov. 7 bis
10 1/2 Uhr. "Der Gyn". Dramatisches Ge-
dicht. Vorverkauf Mittwoch. — Sonntag,
19. Nov. 7 1/2-10 Uhr. "Miguelito". Oper.
Vorverkauf Donnerstag.
(Karten im Vorverkauf im Verkehrsamt,
Buchhandlung Holtmann, Kamen, Bahnhof-
straße.)

Im Silberfranze.

Oberberg, 11. Nov. Der Adliger August
Bäcker und seine Ehefrau Minna geb. Berg
in Oberberg 99 feiern am heutigen Samstag im
Freise ihrer Kinder und Verwandten das Fest
des Silberhochzeit. Dem Paar im Silber-
franze, unsern Glückwünsche!
Oberberg, 11. Nov. Die Eheleute
Friedrich Schidantanz und Frau, Ida
geb. Klossmeier, Oberberg, feiern am morgigen
Sonntag das Fest der silbernen Hochzeit.

Die Eheleute, die gleichzeitig 25 Jahre Ehe-
der "Kamener Zeitung" sind, erfreuen sich all-
gemeiner Beliebtheit. Möge es ihnen vergönnt
sein, nach einem weiteren Vierteljahrhundert
gemeinsamen Lebenswandels auch den Tag der
goldenen Hochzeit bei gleicher Mithilfe be-
gehen zu können.

Getreidebörse.

Dortmund, 10. Nov. Notierungen der
Großhandelspreise am 9. November. Parität
Dortmund. Inländischer Weizen 15 500—16 000
Mark, incl. Roggen 14 500—15 000 Mark, incl.
Hafer 16 000—17 000 Mark, ausl. Hafer 17 500
bis 18 000 Mark, incl. Gerste 17 000 Mark, ausl.
Gerste 17 000 Mark, Weizenmais 16 500—17 000
Mark, runder Mais 17 000 Mark, Weizenmehl
25 000—27 500 Mark, Roggenmehl 19 000 bis
20 000 Mark, Weizenkleie 7 000—7 500 Mark. Die
Preise verstehen sich per Zentner frei Bagen
Dortmund in Ladungen von 10 000—15 000 kg.
Bei ziemlich reger Nachfrage mußten die Käufer
die geforderten Preise anlegen. — Nächste Börse
Montag, den 13. November.

Wetterbericht.

12. Nov.: Veränderlich, teils Sonne. Tags
milde.
13. Nov.: Wenig verändert.

Schluß der Anzeigenannahme

für kleinere Anzeigen 3 Uhr.
Anzeigen, welche einzeln oder zu-
sammen 100—200 Zeilen Raum
beanspruchen, erbitten wir bis 12 Uhr
und größere bis 10 Uhr des dem
Ausgabedate vorhergehenden Werktags.
Anzeigen mit vielem Text oder schwierigen
Satz müssen im eigenen Interesse der
Leser noch früher in unserer Ge-
schäftsstelle sein.

Verlag der Kamener Zeitung.

Dankfagung.

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hoch-
zeit erwiesenen Aufmerksamkeit
danken wir herzlich.
Kamen, im November 1922. 4003
Heinrich Krollmann und Frau.

MAGGI'S Würze

Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Würze.

gibt allen Suppen, Gemüsen, Sossen

Fleischgeschmack!

Vorteilhaftester Bezug in grossen Originalflaschen Nr. 6.
Man achte auf unverfälschten Plombenverschluss.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:

Emmi Stork
Walter Kamp

Düsseldorf 4014 November 1922. Kamen

Käthe Geisler
Hermann Rogge

Verlobte.

Bergkamen,
den 11. November 1922.

Eine Photographie
ist das schönste
Weihnachtsgeschenk.

Empfehle Vergrößerungen
nach jedem Bilde.
Aufnahmen täglich bis 6 Uhr, Sonn-
tags 9 bis 2 Uhr geöffnet.
Photogr. Anstalt E. Braß,
Kamen. 43917

Fr. Brinkmann
begl. Vertreter von
Pastor Felix Feilweide
Anna, Bahnhofstr. 49
Besprechungen: Dienstag und
Freitag von 6 bis 6 Uhr.

Schwache Nerven

sind d. Grundursachen
der meisten Krank-
heiten Blutmangel,
Herzklopfen, Unlust
zur Arbeit, nervöse
Schwächezustände
aller Art, nerv. Kopf-
schmerzen, Zittern,
Appetitlosigkeit, ner-
vöse Magenbeschwer-
den sollen nur mit
Doppelherz
dem von Ärzten an-
erkannten Nerven-
kräftig-Mittel behan-
delt werden. Allein
echt m. d. Schutzmarke



Zu haben: in Apotheken und Drogerien.
Wo nicht erhältlich, schreibe man an die
Fabrik: J. P. Henkes, Berlin-W., Apostel-
Paulusstrasse 26. Man
hüte sich vor Nach-
ahmungen und nehme
nur Doppelherz. O-
riginalflasche für längere
Kurzgebrauch 880.- M.
Probeflasche 200.- M.
Zu haben in folg. Dro-
gerien: H. Jacobs, W.
Kleinmann, Weststr. 1 W. Knap-
stein, Weststr. 49.

Hygien. Bedarfs-Artikel

zur Kranken-, Ge-
sundheits- und
Schönheitspflege
für Frauen.
Kostenlose Aus-
kunft u. Verkauf
Wochentags 2-7
Uhr, Sonntags
9-12 Uhr. Adress:
Ankunft gegen
Rückporto.
Prospekt gratis.
E. Becker, Dortmund,
1. Kampstrasse 126,
11. am Körnerplatz.



Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute
morgen um 10 Uhr ganz unerwartet meine innigst-
geliebte, herzensgute Frau, unsere liebe, treue Mutter,
Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Luise Hiddemann

geb. Hammacher

im vollendeten 64. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

In tiefem Schmerz:

August Hiddemann, Sparkassen-Direktor
Dr. Karl Hiddemann, Studien-Assessor
Walter Hiddemann, Bankbeamter
Elisabeth Bärenfänger, geb. Hiddemann
Dr. Helene Pickhan, Studien-Assessor
Hedi Hiddemann, geb. Kopp
Karl Bärenfänger, Kunstmaler.

Kamen, Minden, Münster, Wellinghofen (Kr. Hörde)
und Herford, den 10. November 1922.

Die Beerdigung findet am Montag, den 13. ds. Mts., nach-
mittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Weststrasse 74, aus statt.
Hausnachricht 1/2 Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen. 4015

Schwein

zum Weiterfüttern
zu verkaufen. 4015
Wo, sagt die Ge-
schäftsstelle.

Fußball- Stiefel

Größe 42 zu verlauf.
Anna-Königsborn,
Kamenstrasse 2.

Suche in Kamen oder Umgegend kleineres Ladenlokal

mögl. mit Zimmer.
Angebote an Nr.
100 an die Geschäfts-
stelle. 4007

1 Mädchen

für Landwirt-
schaft gesucht.
Maffen,
Friedrichstr. 2.

Vieh-, Inventar- und Holz-Verkauf.

Montag, den 13. d. Mts., nachm. 1 Uhr,
läßt Herr Heinrich Schulze-Böding, Villa „Stäps“
bei Kamen, wegen Aufgabe der Landwirtschaft:

1 älteres Pferd, 1 2 1/2 jähr. Wallach,
1 diesj. Fohlen, 1 prima Milchkuh
und 1 Kind; Ferner: Kutschwagen mit
Verdeck, Altkarwagen mit Vadezeug, eis.
Wagen mit verzinktem Wasserfaß,
Wendepflug „Westfalia“, Hack- und
Häufelpflug, Häckselmaschine (Hand- u.
Kraftbetrieb) Sackwind- u. Schmierbock,
Schleppharke, Kutsch- u. Alckergeschirre,
fahrbare Feuerspritze mit Luftpumpen
Kessel, Halstern u. Pferd, Ofen, u. s. Weit-
stelle mit Matratze, Hacken, Schuppen
usw. Sodann 20 Gärten, 4 Erlen, 2
wilde Kirschen, bis 28 cm Durchmesser,
zu Bau-, Geschir- und Brennholz,

meistbietend gegen bar und Kredit verkaufen. 3910

Hentrop.

C. Harde.

Große Auswahl in Natur

Haarzöpfen
zu bekannt billig-
sten Preisen.
Anfertigung sämt-
licher moderner
Haararbeiten,
Böpfe, Unter-
lagen, etc.
Damen-Salon
B. Steinmann,
Bahnhofstraße 56,
Telephon 256.

Lebens- Feuer- Einbruchdieb- stahl- Vieh- Versicherungen

schließen zu jeder Zeit
ab 3996
D. Kühnle,
Bez.-Direktion,
Anna-Königsborn,
Kamenstrasse 9.
Vertreter gesucht.

Obstdäume

Hochstamm, Buch u.
Pyramiden

Rosen

empfehlen:
Gärtnerei
Carl Stahl,
Heerenstraße 21.

Eröffnung unseres Kaufhauses

Montag, den 13. November, nachmittags 3 Uhr.

Damen-Konfektion
Backfisch- u. Mädchenkonfektion
Herren-Konfektion
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Futterstoffe
Bunte Baumwollwaren
Weiss- und Leinenwaren
Waschstoffe
Bett- und Tischwäsche
Bade-Wäsche
Damen- und Kinderwäsche
Taschen-Tücher
Schürzen
Unterröcke
Gardinen

In unserem grosszügigen Unternehmen bringen wir in

30

Spezial-Abteilungen

nebenstehende Artikel in grösster Auswahl.

Unsere Schaufenster-Ausstellung kann schon Sonntag besichtigt werden.

Teppiche
Strümpfe
Handschuhe
Trikotagen
Wollwaren
Korsetts
Konf.-Weisswaren
Gürtel und Taschen
Spitzen und -Besätze
Bänder
Kurzwaren
Strickwolle
Herren-Artikel
Schirme
Tapisserie

Wallach & Co., Kom. Ges. Kamen

Achtung! Achtung!
Vermieter und Mieter!

Die vom Haus- und Grundbesitzer- und Mieterschutz-Verein gebildete

Miet- berechnungs- stelle

ist vom Mittwoch, den 15. Nov. ab, jeden Mittwoch nachm. von 4-6 Uhr beim Wirt Louis Rümpfer am Rathaus geöffnet.

Es werden dort gegen Bezahlung der entstandenen Unkosten den Parteien die gefällige Miete, sowie die umzuliegenden Betriebskosten an Hand der mitgebrachten Unterlagen errechnet.

Der Vorstand
des Haus- und Grundbesitzer- u. Mieterschutz-Vereins e. V.

Prima Bekleider
in allen Breiten wieder vorrätig
Posten Herrenmützen
in allen Welten 125,- Mk. sowie
Herrensocken
solange Vorrat 190,- Mk.

Kaufhaus Lorig
Weststrasse 26.

Persil bleibt Persil

in alter bewährter Güte! geeignet für alle Arten von Wäsche. Niemals löst Persil in Originalpackung!

Ohne Chlor! Wäscht bleich und desinfiziert. Alleinnige Hersteller: MENKEL & CO., DUSSELDORF, auch der altbewährten „MENKEL“ (Menkel's Wasch- und Bleich-Soda).

Gold, Silber, Platin

kauft ständig jedes Quantum zum höchsten Tageskurs.

„Rudoka“ Kirchstrasse 10. Telefon 73.

Linoleum-Teppiche

Läufer und Vorlagen
in allen Qualitäten. r11823
Linoleum für Tisch- und Boden-
belag in anerkannt
prima Qualität. r3994

Heimann-Rottkamp
Dortmund
Reinoldstr. 15 - Telefon Nr. 1002

Alle Vereine

geben ihre Veranstaltungen zweckmässig in der „Kamen-
er Zeitung“ bekannt. Die
starke, ständig zunehmende
Verbreitung der K. Z. in
allen Schichten des Land-
kreises Kamen sichert einen
guten Besuch der Veran-
staltungen, wodurch die In-
sertionskosten mehrfach ge-
deckt werden.

Werbetag für Ev. Jugendpflege.

Sonnabend, den 11. Nov., abends 8 Uhr,
in der Lutherische Evangelisation
P. Köhler-Soide: **Lebensideal.**
Sonntag, den 12. Nov., um 10 Uhr in der
Pauluskirche Festpredigt P. Köhler:
Gegenwartsfragen.
Um 3 Uhr im Ev. Gemeindehaus
Festversammlung P. Elger-Bergkamen:
Wie bleib ich jung?
Eintritt frei. — — — Eintritt frei.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Auf nach der Westfälischen!

Der Wandoneonklub „Frohstinn“
veranstaltet am Sonntag, den 12.
November 1922, beim Wirt
Blome, Länenerstrasse, einen

großen Ball!

Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet alle Tanzlustigen
herzlichst ein Der Vorstand.

Amateur-
Vortrags 1922
Kamen.

General-
Versammlung.

Sonntag, d. 12.
Novemb., nachmittags
6 1/2 Uhr. im
Vereinslokal B. w.
Jordan, Nordstr.
Der Vorstand.

Noch zu nie-
drigen Preisen
verkauft mein
Riesenlager
in
Wölfen Fäch-
sen aller Art
amerik. Opossum
Skunks - Opossum
Skunks
und noch unzäh-
ligen anderen
Fellarten.

Pelzvertrieb
Dortmund
nur Königswall 6
1 Treppe,
Kein Laden.
Gegenüber der
Bahnhofstr.

Geld
Betriebskapital er-
hält. Sie auch auf mö-
glichkeit reell und
schnell durch:
D. Kühnle,
Unna-Königsborn,
Kamen-Strasse 9,
Anfragen Rückporto.

Homöopathische
Krankenbehandlung!

Sprechstunden in Unna-Königsborn jeden
Dienstag, Kaiserstrasse 35 von 9-12
2-4 Uhr.
3990 **Rudolf Kley.**

Rohrherde
Kamine
**Zimmer-
öfen**
in größter
Auswahl
Carl Müller,
Kamen.
3905

**2 Schaufenster-
scheiben**
112 x 93 1/2 cm
Glas und
2 Schaufenster-
vorläufe
zu verkaufen.
Zu erfragen in
der Geschäftsst. d.
Kam. Ztg. 4005

Althum
kann ge e h t wer-
den. Sprechstunden
Wittelsstr. 11, in
Kamen, (Gasthof zur
Industrie) jed. Mitt-
woch von 9-11 Uhr.
Dr. med. Alberts,
Spezialarzt, Berlin,
S. B. 11. 417

Beifügung
Kamen,
Länenerstrasse 93
(Wohngebäude m.
Stallung u. Gar-
ten) im Flächen-
inhalt von 8 ar,
65 qm soll zwecks
Aufhebung der Ge-
meinschaft verkauft
werden.
Verkaufstermin
am Dienstag, den
14. Novbr. 1922,
nachm. 3 Uhr,
in der Wirtschaft
Nenze. 3957
J. Ebbers,
beid. Auktionator,
Kamen,
Bahnhofstrasse 47,
Fernruf Nr. 32.

Haarindien
Kräfte befestigt man
in ca. 8 Tagen gänzlich
geruchlos mit Kesseln
Vorsicht! Vorbeugen
mittel gegen Gicht,
Gicht, Rheuma, Gelenk-
den. Al. Robt. A.
Grüner, Braunschweig
u. a. haben: Kesseln
Dr. med. Alberts,
Spezialarzt, Berlin,
S. B. 11. 417

**2 junge, anstän-
dige Leute können**
Kost und
Logis
erhalten. r4004
Zu erfragen in
der Geschäftsstelle.